

In einer Reihe, die von der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte mit Unterstützung des Württ. Landesmuseums herausgegeben wird, erschien diese Broschüre. Ein vom Militär und der Straßenpolizei überwachtes Fernstraßennetz mit Herbergen, Post- und Umspannstationen war die Voraussetzung des Handels, der Wirtschaft und der bis in die entlegensten Gebiete funktionierenden römischen Verwaltung. Das Limesgebiet verdankt seine strategische Bedeutung und seine wirtschaftliche Blüte einer derartigen Fernverkehrsstraße, die von Mainz über Cannstatt nach Augsburg führte. Der Verfasser beschreibt in anschaulicher Weise den Aufbau der römischen Straßen, den Verlauf der wichtigsten Verbindungen, ihre Kennzeichnung durch die sogenannten Meilen- und Leugensteine, ihre Kosten und ihre Darstellung in Verzeichnissen und auf Karten. Die für den Reisenden wichtigen Rasthäuser und Umspannstationen, die für seine Sicherheit notwendigen Wachposten werden ebenfalls eingehend behandelt. Ein ausgewählter Bildteil mit Abbildungen von römischen Straßen und Brücken, von Leugen- und Benefiziarierweihestenien, von Grundrißzeichnungen ausgegrabener Straßenstationen und von Grabungsfotos trägt wesentlich zum Verständnis dieses ausgezeichneten Bändchens bei.

*Clauss*

Dieter Planck: Neue Grabungen am Limes. (Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 12) Stuttgart: Gentner 1975. 72 S. ✓  
Planck berichtet von den wichtigsten Ausgrabungen der letzten Jahre am Obergermanischen und Rätischen Limes. Nach einem kleinen Überblick über die Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands bis zum Alemanneneinfall um 260 n.Ch. stellt er die verschiedenen und unterschiedlichen Bauphasen in der Entwicklung der o.g. Limesanlage dar. Von den Ausgrabungen am Obergermanischen Limes werden die Untersuchungen am Kleinkastell Rötelsee bei Welzheim und an den beiden Öhringer Kastellen eingehend behandelt. Der Schwerpunkt der römischen Ausgrabungen am Limes liegt z.Z. im Ostalbkreis, wo bei Schwabsberg-Buch ein Limesfreilichtmuseum entstehen wird. Teile dieser Anlage werden in der vorliegenden Broschüre ausführlich vorgestellt, so der rätische Limes im Wald „Mahdholz“ südlich Schwabsberg und vor allem das Limestor bei Dalkingen, das nach mehreren Umbauten zu Beginn des 3. Jhdts. n. Chr. eine prunkvolle Fassade erhielt und das von besonderer Bedeutung gewesen sein muß. Außerdem werden die Grabungen an den Kastellen Aalen, Buch, Unterböbingen und Schwäbisch Gmünd-Schirenhof beschrieben. Ein ausführlicher und ausgezeichneter Bildteil mit Grabungsfunden und -befunden rundet den sehr guten Gesamteindruck dieses Bändchens ab.

*Clauss*

Hans Wilhelm Hammerbacher: Die hohe Zeit der Sueben und Alamannen. Heusenstamm: Orion-Heimreiter 1974. 247 S.

Ein unnötiges Buch! Man fragt sich, was Verfasser und Herausgeber bewogen hat, dieses Buch auf den Markt zu bringen. Ist es der Neid über die hohen Auflagenzahlen gewisser populär-wissenschaftlicher Werke oder ist es der Versuch, eine bestimmte Art der Geschichtsschreibung wiederzuerwecken? Das Buch soll die Geschichte der Sueben und Alamannen aufzeigen. Was dabei herauskam, ist ein Gebräu aus pseudo-wissenschaftlichen Erkenntnissen, privater Phantastereien, Verfälschungen und Ungereimtheiten und ist für den Leser schlichtweg eine Zumutung. Wie der Verfasser z.B. das Neckarland von den Römern erobern und wie er sie den Limes erbauen läßt, zeigt, mit welch schlichter Einfalt er vorgeht; daß er den obergermanischen Limes mit dem rätischen Limes verwechselt und wie er z.B. den Mord Theoderichs an Odoaker begründet, kann dem Leser nur noch ein müdes Lächeln entlocken. Ein Autor der sich heute noch u.a. auf Werke Kossinas und Reinertsh stützt, der im 'Schrifttum' einen Roman wie Noelles 'Wall der tausend Türme' angibt, disqualifiziert sich von selbst.